

## **Beschluss des Landrats vom 26.09.2024**

Nr. 744

### **21. Sportanlagen Polyfeld Muttenz** 2024/260; Protokoll: ps

**Roman Brunner** (SP) wünscht die Diskussion.

://: Der Diskussion wird stattgegeben.

**Roman Brunner** (SP) dankt für die ausführliche Beantwortung der Interpellation. Sie wirft teilweise neue Fragen auf beziehungsweise diese sind nicht vollständig beantwortet. Der Regierungsrat erscheint etwas blauäugig, wenn er sagt, 40 bis 45 Wochenlektionen seien in einer Sporthalle gut umsetzbar. Das mag zutreffen, wenn es einen einzigen Schulstandort gibt. In Muttenz besteht jedoch die komplexe Situation, dass es verschiedene Schulen gibt: das Zentrum für Brückenangebote, das BBZ, eine Sekundarschule und ein Gymnasium mit FMS. Es erscheint unrealistisch, dass die Stundenpläne synchronisiert werden und dass alles schön aneinander vorbeigeht. Der Redner bezweifelt, dass das überhaupt aufgeht, auch weil von den erwähnten vierzehn Hallen eigentlich nur elf wirkliche Sporthallen sind werden können. Der Redner zitiert aus der Antwort: «Verschiedene lehrplanrelevante Sportarten können gar nicht ausgeübt werden in diesen Hallen.» Der Redner weiss nicht, ob sich Regierungsrätin Monica Gschwind darüber freut, wenn alle Pensenleger protestieren und sagen, sie könnten mit der Infrastruktur die Lektionen nicht sinnvoll legen. Dies führt zum zweiten Punkt: Der Regierungsrat verweist auf externe Angebote, beispielsweise auf die Kunsteisbahn Eglisee. In einer Sportstunde von Muttenz zur Kunsteisbahn zu gehen – auch in einer Doppellektion – braucht für den Hin- und Rückweg je 40 Minuten. Betrachtet man die Stundenstrukturen an der Sekundarschule und an der Sekundarstufe II, ist es nicht realistisch, einen solchen Ausflug in den Sportunterricht zu integrieren. Wie soll dies praktikabel umgesetzt werden in einem Betrieb mit einem Stunden- und Fächersystem? Die entscheidende und offene Frage ist eine andere: Nach Abschluss der Phasen 1 und 2 werden Hunderte neuer Schülerinnen und Schüler an diesem Standort Polyfeld zur Schule gehen (BBZ, Zentrum für Brückenangebote). Diese generieren neue Stunden und bis zum Abschluss der Phase 3 sind keine Aussensportanlagen verfügbar. Wie vor diesem Hintergrund der Lehrplan gewährleistet werden soll, ist dem Redner ein Rätsel. Der Regierungsrat schreibt zwar davon, dass das Sportamt erste Ideen hat, jedoch kann sich der Redner nicht vorstellen, wie diese konkret aussehen. Die Sportanlagen im Zusammenhang mit der Entwicklung auf dem Polyfeld sind ein Problem, das lieber heute angegangen werden soll und nicht erst, wenn Phase 2 abgeschlossen ist.

Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) führt aus, das BBZ nutze heute bereits die externen Anlagen. Dies ist eine Frage der Organisation und das gelingt sehr gut. Es muss geschaut werden, wie dies gut organisiert und Stunden zusammengelegt werden können. Eine Ergänzung, die nicht aus der Interpellation ersichtlich ist: Bis jetzt war die Meinung, dass die Doppelturnhalle im Gebäude, in dem sich heute die Brückenangebote befinden, bis 2032 zur Verfügung steht. In der Zwischenzeit hat das Hochbauamt die Strategie geändert und die Liegenschaft wird weiterhin für die kantonalen Nutzungen zur Verfügung stehen. Dies wird erst in der zweiten Etappe dargelegt werden, weshalb es hier noch nicht enthalten ist. Es wird eine Vorlage dazu geben. Heute gibt es immer mehr Möglichkeiten, damit in einfachen Hallen wie Fitnesshallen sehr viel Sport gemacht werden kann. Das Sportamt hat bereits viele Angebote getestet, wo mittels Beamer Körbe herangeschoben werden können, ohne dass viele Geräte und eine grosse Infrastruktur zur Verfügung stehen muss. Vor kurzem gab es eine Netzwerktagung mit den Gemeinden, an der

gezeigt wurde, wie ein Aussenraum ohne grosse Investitionen gestaltet werden kann. Das Sportamt ist top und am Puls und die Rednerin ist sicher, dass dies in die Entwicklung der Sportanlagen im Polyfeld einfließen wird.

://: Die Interpellation ist erledigt.

---